



## Der koptisch-orthodoxe Glaube

<http://kroeffelbach.kopten.de/dkb/verschiedene-buecher/>

Quellenhinweis    Biblische Texte sind zitiert nach der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift © 1980 Katholische Bibelanstalt Stuttgart. Mit freundlicher Genehmigung der katholischen Bibelanstalt Stuttgart“.

## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| 1 Die Heilige Schrift in der koptisch-orthodoxen Kirche ..... | 2  |
| 2. Theologie in den orientalisches - orthodoxen Kirchen.....  | 6  |
| 3. Fasten in der koptisch-orthodoxen Kirche .....             | 15 |
| 4. Die Karwoche in der koptisch-orthodoxen Kirche .....       | 19 |
| 5. Die Feste in der koptisch-orthodoxen Kirche .....          | 23 |

## 1. Die Heilige Schrift in der koptisch-orthodoxen Kirche

- ❖ Die Heilige Schrift ist das Wort Gottes, das verfasst wurde vom Heiligen Geist. „Denn niemals wurde eine Weissagung ausgesprochen, weil ein Mensch es wollte, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben Menschen im Auftrag Gottes geredet“ (2.Petr 1, 21)
- ❖ Die Heilige Schrift vereint das Alte Testament und das Neue Testament. Das Neue Testament hebt das Alte **nicht** auf, denn wie Christus in der Bergpredigt sagte:  
„Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen. Amen, das sage ich euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird auch nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist.“ (Mt 5, 17-18) Er ist gekommen um die Prophezeiungen und Zeichen zu erfüllen und den Menschen die wahre Bedeutung der Schrift zu erläutern. Es kann weder auf das Alte noch auf das Neue Testament verzichtet werden. Auch beim Bauen kann man auf das Fundament nicht verzichten, und das Fundament alleine genügt nicht.
- ❖ Das Alte Testament spricht von ...
  - der Schöpfung
  - der menschlichen Sünde und seiner Verbannung aus dem Paradies
  - Gottes Versprechen, die Nachkommen der Frau werden den Nachkommen der Schlange den Kopf zermalmen (Gen 3,15)
  - der Geschichte Noahs und der Sintflut
  - der Zerstörung von Sodom und Gomorra (Gen 19)
  - der Geschichte der großen Väter Abraham, Isaak und Jakob
  - der Geschichte Josefs, des Gerechten und Hiobs, des Gerechten
  - Moses, dem Propheten, der die zehn Gebote empfing
  - den verschiedenen Opfern, welche auf Jesus deuten

- Micha, dem Propheten, der den Geburtsort Christi prophezeite: „Aber du, Betlehem Efrata, so klein unter den Gauen Judas, aus dir wird mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll. Sein Ursprung liegt in ferner Vorzeit, in längst vergangenen Tagen“ (Micha 5, 1)
- Daniel, dem Propheten, der den Zeitpunkt der Geburt Christi vorhersagte (Dan 9, 25-27)
- Jesaja, dem Propheten, der voraussagte, dass Christus von einer Jungfrau geboren werde: „Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären, und sie wird ihm den Namen Immanuel geben.“ (Jes 7, 14), und dass er Gott sei: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens“ (Jes 9,5)
- dem Buch der Psalmen, das erfüllt ist von Prophezeiungen über Christus

Gott bestimmte Richter, welche über das Volk Urteil sprechen sollten. Der letzte dieser Richter war Samuel, der Prophet. Dann wünschte sich das Volk einen König; der erste König von Israel war Saul.

Gott sandte ihnen Propheten, um ihnen den Weg der Buße zu zeigen und um über Christus zu prophezeien.

❖ Im Neuen Testament sprechen vier Evangelien vom Leben Christi

- seine Geburt
- seine Wunder
- seine Lehren
- seine Kreuzigung und Auferstehung
- sein Aussenden der Apostel, um der ganzen Schöpfung das Evangelium zu verkünden
- seine Auffahrt in den Himmel
- Die Apostelgeschichte beinhaltet
- die Herabsendung des Heiligen Geistes
- die Geburt der christlichen Kirche
- die Mission der Apostel
- die Gründung von Kirchen

Die Briefe, von den Aposteln geschrieben, sind teils an Städte gerichtet (Rom, Ephesus, Thessalonich, Korinth, ...), teils an Personen (Timotheus, Philemon, ...). Außerdem wurden Briefe zur Beantwortung von Fragen der Gläubigen und zur Lösung von Problemen in den Kirchen verfasst (die katholischen Briefe von Petrus, Jakobus, Johannes, Judas).

In der Offenbarung ist die Vision geschildert, welche der Heilige Johannes auf der Insel Pathmos hatte.

- ❖ Gott war im Alten Testamen nicht nur für die Juden da, denn er schickte den Propheten Jona nach Ninive, einer nicht-jüdischen Stadt. Genauso wurde die Nicht-Jüdin Rut angenommen und ein Buch nach ihr benannt.  
Im Neuen Testament sandte Jesus seine Jünger in die ganze Welt, „damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat“ (Joh 3,16)
- ❖ Die vier Evangelien haben eine Botschaft: Sie wurden geschrieben von den Heiligen Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Sie gaben ein vollständiges Bild vom Leben des Herrn Christus hier auf Erden.
- ❖ Bei der Verfassung der Heiligen Schrift haben mehr als 40 Personen mitgewirkt. Diese lebten zu verschiedenen Zeiten, an verschiedenen Orten und übten verschiedene Berufe aus. Und doch waren sich alle darin einig, dass sie von einem gesandt wurden, nämlich Gott.
- ❖ Von den sechs Tagen der Schöpfungsgeschichte im Buch Genesis beträgt die Dauer eines Tages nicht 24 Stunden, denn die Sonne wurde erst am vierten Tag erschaffen. Demnach wird mit „Tag“ ein Zeitraum gemeint, der Tausende von Jahren beinhalten kann.
- ❖ Die Forschungen, Entdeckungen und Skripte in den Museen beweisen der Richtigkeit der Bibel.
- ❖ Die Heilige Schrift ist Basis des kirchlichen Glaubens, der Sakramente und des Gottesdienstes: Sie alle sind aus ihr entnommen. So z. Bsp. die Wichtigkeit der Taufe: „Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“ (Joh 3, 5)  
Der Spruch über den Heiligen Geist aus dem Glaubensbekenntnis „der aus dem Vater hervorgeht“ stammt von „Wenn aber der Beistand kommt, den ich euch vom Vater aus senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, dann wird er Zeugnis für mich ablegen“ (Joh 15, 26)
- ❖ „Wer etwas hinzufügt, dem wird Gott die Plagen zufügen, von denen in diesem Buch geschrieben steht“ (Offb 22, 18)  
Dies bestätigt, dass es keine weiteren Bücher von Gott stammend gibt. Demnach können weder das Buch der Mormonen noch der Koran der Moslems als Bücher Gottes anerkannt werden.
- ❖ Die Heilige Schrift verurteilt Homosexualität! Homosexualität ist eine **große Sünde**, es ist die Sünde von Sodom und Gomorra, aufgrund derer Gott die Städte verbrannte. Der Apostel Paulus sagte hierzu in seinem Brief an die Römer: „Ihre Frauen vertauschten den natürlichen Verkehr mit dem widernatürlichen, ebenso gaben die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau auf und entbrannten in Begierde zueinander, Männer trieben mit Männern Unzucht und erhielten den ihnen gebührenden Lohn für ihre Verirrung“ (Röm 1, 26 f). Die Kirche ermutigt solche nicht, weiterzumachen, sondern ruft sie zur Umkehr auf. Es ist unmöglich, dass die Kirche zwei Männer oder zwei Frauen miteinander verheiratet!

- ❖ Die koptisch-orthodoxe Kirche ist eine traditionelle Kirche und hält an den Lehren Christi und der Apostel und dem in der Bibel Geschriebenen fest. Deshalb findet sich in der koptischen Kirche keine moderne Theologie. Wir alle - d.h. die Gläubigen, Diakone, Priester, Bischöfe und der Papst - führen unseren Glauben auf die ersten Auslegungen der Kirchenväter zurück: Der Heilige Augustinus, der Heilige Ambrosius, der Heilige Athanasius, der Heilige Kyrillus,...
  - ❖ In jeder Eucharistiefeier lesen wir mindestens sieben Abschnitte aus der Heiligen Schrift:
    - zwei Abschnitte aus den Psalmen
    - zwei Abschnitte aus den Evangelien (Mt, Mk, Lk, Joh)
    - einen Abschnitt aus der Apostelgeschichte
    - einen Abschnitt aus den Paulusbriefen
    - einen Abschnitt aus dem Katholikon, den katholischen Briefen (Petr, Jak, Joh)
- Während der Fastenzeit vor Ostern wird vermehrt aus dem Alten Testament gelesen und besonders in den Gottesdiensten der Karwoche.
- ❖ Die koptisch-orthodoxe Kirche lehrt ihre Gläubigen, die Heilige Schrift regelmäßig zu lesen und studieren, indem sie die Bibel nicht nur ein Mal lesen, sondern immer wieder, ihr ganzes Leben lang. Denn genauso wie der einzelne seinen Körper nähren muss, benötigt er auch **geistige Nahrung**.

## 2. Theologie in den orientalisches - orthodoxen Kirchen

1) Wir möchten versichern, dass die Grundlage der Lehre in allen Glaubenfragen und Riten die Heilige Schrift ist:

- ❖ **Glaube an den einen Gott:** „Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat; aus dem Sklavenhaus. Du sollst neben mir keine andern Götter haben. Du sollst dir kein Gottesbild machen und keine Darstellung von irgend etwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde. Du sollst dich nicht vor anderen Göttern niederwerfen und dich nicht verpflichten, ihnen zu dienen.“ (Ex 20, 2-5) [Dtn 5, 6-8]
- ❖ **Gottheit Christi:** „Simon Petrus antwortete: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes!“ (Mt 16, 16). „Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?“ (Lk 1, 43). „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott“ (Joh 1, 1). „Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14, 6).
- ❖ **Heilige Dreifaltigkeit:** „Kaum war Jesus getauft und aus dem Wasser gestiegen, da öffnete sich der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen“ (Mt 3, 16). „tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Mt 28, 19). „Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden“ (Lk 1, 35). „Drei sind es, die Zeugnis ablegen: Der Geist, das Wasser und das Blut; und diese drei sind eins“ (1.Joh 5, 7).
- ❖ **Fleischwerdung Christi:** „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit“ (Joh 1, 14). „Das Wort ist glaubwürdig und wert, dass man es beherzigt: Christus Jesus ist in die Welt gekommen, um die Sünder zu retten. Von ihnen bin ich der erste“ (1.Tim 1, 15).
- ❖ **Erlösung und Kreuzigung des Herrn Christus, seine Auferstehung von den Toten und das ewige Leben** [Mt 27+28 / Mk 15+16 / Lk 23+24 / Joh 19+20]
- ❖ **7 Sakramente der Kirche, die ihren Ursprung in der Heiligen Schrift haben:**
  - (1) **Taufe** - „Jesus antwortete: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen. ... Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen“ (Joh 3,3+5).
  - (2) **Myronölsalbung** - „Für euch aber gilt: Die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr braucht euch von niemand belehren zu lassen. Alles, was seine Salbung euch lehrt, ist wahr und keine Lüge. Bleibt in ihm, wie es euch seine Salbung gelehrt hat“ (1.Joh 2, 27).
  - (3) **Eucharistie** - „Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. So aber ist es mit dem

Brot, das vom Himmel herabkommt: Wenn jemand davon isst, wird er nicht sterben. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, ich gebe es hin für das Leben der Welt. (...) Amen, amen, das sage ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag. Denn mein Fleisch ist wirklich eine Speise und mein Blut ist wirklich ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich bleibe in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst, durch mich leben. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Mit ihm ist es nicht, wie mit dem Brot, das die Väter gegessen haben; sie sind gestorben. Wer aber dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit“ (Joh 6, 48-58).

- (4) **Reue / Beichte** - „Darum bekennt einander eure Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet“ (Jak 5, 16). „Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht; er vergibt uns die Sünden und reinigt uns von allem Unrecht“ (1.Joh 1, 9).
- (5) **Krankensalbung** - „Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten, wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben“ (Jak 5, 14+15).
- (6) **Eheschließung** – „Er antwortete: Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer die Menschen am Anfang als Mann und Frau geschaffen hat und dass er gesagt hat: Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden, und die zwei werden ein Fleisch sein? Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins. Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.“ (Mt 19, 4-6)
- (7) **Priesterweihe** - Mt 10 / Lk 10

❖ **Glaubensbekenntnis**, das auf dem Konzil von Nicäa (325 n.Chr.) verfasst, auf dem Konzil von Konstantinopel (381 n.Chr.) vervollständigt und auf dem Konzil von Ephesus (431 n.Chr.) mit einer Einleitung versehen wurde; die Väter richteten sich dabei nach der Heiligen Schrift und widersprachen dieser nicht. Viele Lehrer und Schüler der Theologie, sowie zahlreiche Nachschlagewerke sagen der koptisch-orthodoxen Kirche fälschlicherweise nach, sie und mit ihr alle orientalisch-orthodoxen Kirchen seien monophysitisch. Dies entspricht jedoch nicht der Wahrheit, denn es waren Vertreter der alexandrinischen Kirche, die den christlichen Glauben in den ersten 3 ökumenischen Konzilien (Nicäa, Konstantinopel, Ephesus) verteidigt haben.

Der Heilige Athanasius verfasste das Glaubensbekenntnis, in dem wir sagen:  
In Wahrheit glauben wir an den einen Gott:  
Gott den Vater, den Allmächtigen,  
Schöpfer des Himmels und der Erde,  
alles Sichtbaren und Unsichtbaren.

Wir glauben an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes einzigen Sohn,  
geboren aus dem Vater vor aller Zeit:

Licht vom Lichte,  
wahrer Gott vom wahren Gott,  
geboren, nicht geschaffen,  
eines Wesens mit dem Vater;  
durch ihn ist alles geworden.

Für uns Menschen und um unseres Heils willen ist er vom Himmel  
herabgestiegen.  
Er hat Fleisch angenommen  
durch den Heiligen Geist  
von der Jungfrau Maria  
und ist Mensch geworden.

Er wurde gekreuzigt unter Pontius Pilatus an unserer statt,  
hat gelitten und ist begraben worden.

Am dritten Tage auferstanden von den Toten gemäß der Schrift,  
aufgefahren in den Himmel;  
sitzt er zur Rechten seines Vaters.

Uns so wird er wiederkommen in seiner Herrlichkeit,  
zu richten die Lebenden und die Toten,  
und seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Ja, wir glauben an den Heiligen Geist,  
der Herr ist und lebendig macht,  
der aus dem Vater hervorgeht,  
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird.  
Er hat gesprochen durch die Propheten.

Wir glauben an die eine, heilige, apostolische und universale Kirche.  
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.  
Wir erwarten die Auferstehung der Toten  
und das Leben der kommenden Welt. Amen.



Wir wiederholen dieses Glaubensbekenntnis in allen 3 unseren Gebeten und Gottesdiensten, bei Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen. Es sind nicht nur Worte, die wir sprechen, sondern ein Teil unseres Lebens. Am Ende des Gottesdienstes und direkt vor der Kommunion spricht der Priester mit lauter Stimme das Bekenntnis:

„Amen, amen, amen. Ich glaube! Ich glaube! **Ich glaube und bekenne bis zum letzten Atemzug**, dass dies der lebensspendende Leib ist, der Deinem eingeborenen Sohn, unserem Herrn, unserem Gott und unserem Erlöser eigen ist. Er nahm ihn von unserer Herrin und unser aller Königin, der Mutter Gottes, der heiligen, vollkommen reinen Maria. **Er machte ihn eins mit seiner Gottheit ohne Vermischung, ohne Verquickung und ohne Veränderung**. Er legte das gute Bekenntnis vor Pontius Pilatus ab. Er gab ihn für uns an das Holz des Kreuzes, allein durch seinen eigenen Willen für uns alle.

**In Wahrheit glaube ich, dass seine Gottheit seine Menschheit keinen Moment lang und keinen einzigen Augenblick verlassen hat.** Er wird hingegeben zu unserer Erlösung und zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben derer, die an ihm Anteil haben. Ich glaube! Ich glaube! Ich glaube, dass dies in Wahrheit Wahrheit ist. Amen.“ Dies ist seit jeher bis jetzt das Dogma der koptisch-orthodoxen Kirche, der Väter ebenso wie des gesamten Volkes. Es blieb stets unverändert. Monophysitismus bedeutet „eine Natur“, wir glauben dagegen, wie schon der Heilige Kyrillus I., die „Säule des Glaubens“, sagte, an **„Eine Natur des fleischgewordenen Wortes“**.

Es fand ein Dialog statt mit der katholischen Kirche im Februar 1988 (im St. Bischoi Kloster in Ägypten), mit Theologen der evangelischen Kirche im März 1988 (im St. Antonius Kloster in Kröffelbach) und mit allen orthodoxen Kirchen 1990 (in Genf / Schweiz).

2) Die orthodoxe Theologie in der orthodoxen Kirche lehrt, dass die Heilige Schrift das Buch Gottes ist: **„Jede von Gott eingegebene Schrift ist auch nützlich zur Belehrung, zur Widerlegung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit; so wird der Mensch Gottes zu jedem guten Werk bereit und gerüstet sein.“** (2.Tim 3, 16+17), **„denn niemals wurde eine Weissagung ausgesprochen, weil ein Mensch es wollte, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben Menschen im Auftrag Gottes geredet.“** (2.Petr 1, 21). An der Verfassung dieses einen Buches haben mehr als 40 Personen teilgenommen, innerhalb einer Zeitspanne von ca. 1600 Jahren - von der Zeit des Propheten Mose bis zur Zeit des Apostels Johannes. Sie lebten an verschiedenen Orten, zu verschiedenen Zeiten, in unterschiedlichen Kulturen, außerdem übten sie unterschiedliche Berufe aus, und der Ursprung der Geschriebenen ist Gott.

Das Alte Testament erläutert die Schaffung des Menschen und seinen Fall, die Strafe für die Sünde und das Versprechen der Erlösung noch vor der Verbannung aus dem Paradies [Gen 3,15]. Es folgt die Sintflut und Sodom und Gomorra, die Rede von Zeichen und Opfern, Gesetzen und Lehren, Prophezeiungen und von der Beziehung Gottes zu seinem Volk.

Im Neuen Testament sagte der Herr Christus: „Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen.“ (Mt 5, 17). Er erfüllt die Symbole, die auf ihn gedeutet haben, und die Prophezeiungen von seiner Fleischwerdung und Geburt von einer Jungfrau und von seinen Leiden und seiner Kreuzigung. Er vervollständigt das Verständnis der Menschen für das Gesetz, wie z.B. durch das Gleichnis vom barmherzigen Samariter [Lk 10, 25-37].

3) Die orthodoxe Theologie antwortet auf Verfälschung der Heiligen Schrift und beweist, dass sie von Gott eingegeben ist. Sie antwortet auf falsche Theorien, wie die von Darwin, nach der Mensch und Tier denselben Vorfahren haben und deshalb gleichzusetzen seien. Der Mensch wurde jedoch nach Gottes Abbild und Beispiel geschaffen [Gen 1, 27]. Solche Theorien widersprechen der Wissenschaft und der Logik, aus diesem Grunde erläutert die Theologie die 6 Tage der Schöpfung und ihre Vereinbarkeit mit der Wissenschaft, und dass das Paradies Wirklichkeit ist und nicht nur Symbol, dass die Geschichte der Sintflut und die vom Propheten Jona wahre Geschichten sind, welche durch wissenschaftliche, historische und archäologische Studien bestätigt werden. „Ich sage euch: Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien“ (Lk 19, 40).

4) Die orthodoxe Theologie studiert die Irrlehren und Häresien, die im Laufe der Kirchengeschichte aufgekommen sind. Wie die Irrlehren von Arius, Makedonius, Nestor, Eutyches, ... . Sie antwortet auf diese mit Hilfe der Heiligen Schrift. Genauso werden die heutigen Probleme in der Gesellschaft behandelt, sowie ihre Antworten aus der Heiligen Schrift. Ein Beispiel hierfür sei die Homosexualität: „Ihre Frauen vertauschten den natürlichen Verkehr mit dem widernatürlichen; ebenso gaben die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau auf und entbrannten in Begierde zueinander; Männer trieben mit Männern Unzucht und erhielten den ihnen gebührenden Lohn für ihre Verirrung“ (Röm 1,26+27). Es war ja genau diese Sünde, aufgrund derer Sodom und Gomorra vernichtet wurden: „Sie waren noch nicht schlafen gegangen, da umstellten die Einwohner der Stadt das Haus, die Männer von Sodom, jung und alt, alles Volk von weit und breit. Sie riefen nach Lot und fragten ihn: Wo sind die Männer, die heute Abend zu dir gekommen sind? Heraus mit ihnen, wir wollen mit ihnen verkehren.“ (Gen 19, 4+5 / Jak 7). Ebenso handelten die Männer von Gibeon im Buch der Richter: „Bring den Mann heraus, der in dein Haus gekommen ist; wir wollen ihn erkennen“ (Rich 19, 22).

Die Heirat zweier Männer oder Frauen, ihre Vermählung in der Kirche, ebenso die Weihe eines homosexuellen Diakons, Priesters, Bischofs o.ä... **All dies widerspricht der Heiligen Schrift! Selbst die Gesetze der Natur sprechen dagegen!**

Das gleiche gilt für die Heirat auf dem Standesamt allein, denn es muss neben der standesamtlichen auch die kirchliche Heirat vollzogen werden. „**Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins. Was aber Gott verbunden hat, darf der Mensch nicht trennen**“ (Mt 19, 6). **Die Kirche muss heilig sein:** „**Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft eure Perlen nicht den Schweinen vor, denn sie könnten sie mit ihren Füßen zertreten und sich umwenden und euch zerreißen.**“ (Mt 7, 6) „**Wie er, der euch berufen hat, heilig ist, so soll auch euer ganzes Leben heilig werden. Denn es heißt in der Schrift: Seid heilig, denn ich bin heilig.**“ (1.Petr 1, 15+16)

5) Die orthodoxe Theologie ist nicht nur ein theoretisches Studium in der Theologie als Wissenschaft, in dem die Studierenden mit ihren Dozenten diskutieren, sondern es ist eng verbunden mit dem praktischen Leben: „**Willst du also einsehen, du unvernünftiger Mensch, dass der Glaube ohne Werke nutzlos ist?**“ (Jak 2, 20). Deshalb dulden wir z.B. nicht, dass ein Theologie - Student eine sexuelle Beziehung mit einer Mitstudierenden oder anderen Frau hat. Ebenso dulden wir nicht, dass eine Theologie - Studentin eine derartige Beziehung zu einem Mann hat, ohne dass zuvor eine kirchliche Trauung stattgefunden hat. Auch dulden wir keine Dozenten, die Theologie lehren, selber aber nicht an z.B. die Auferstehung glauben. Denn ein Lehrer, der selber nicht an Gott glaubt, kann seine Schüler bestimmt nichts über den Glauben lehren. Es besteht keinerlei Trennung zwischen dem Studium und dem christlichen Leben des einzelnen.

6) Selbst diejenigen, die nicht am theologischen Seminar teilnehmen, jedoch inmitten der Kirche leben, durchleben die orthodoxe Theologie während der Riten und Gebete in der Kirche. So z.B. der in Kirchen und Klöstern angestellte Bäcker für die Brote, die im Gottesdienst verwendet werden. Das Brot muss rund sein, also ohne Anfang und Ende, als Symbol für den unbegrenzten Gott. Es wird mit einem Stempel versehen, auf dem ein großes und 12 kleine Kreuze zu finden sind, als Zeichen für den Herrn Christus und die 12 Apostel. Im Kreis um den Stempel steht „**Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger Lebendiger, Unsterblicher**“. So deutet auch die Zugabe von Wasser zum Wein am Anfang des Gottesdienstes auf das Fließen von Wasser und Blut gemeinsam aus der Seite Christi [Joh 19,34]. Die Nutzung des Eucharistielöffels bei der Austeilung des Blutes deutet auf Kapitel 6 im Buch Jesajas, des Propheten: „**Da flog einer der Serafim zu mir; er trug in seiner Hand eine glühende Kohle, die er mit einer Zange vom Altar genommen hatte**“ (Jes 6, 6).

Der Leib befindet sich in einer Patene, die für die Krippe steht, in der der Herr Christus geboren wurde. Über dem Stall schien der Stern, um den 3 Weisen den Weg zu zeigen. Dieser Stern wird durch ein Gestell mit einem Kreuz darauf symbolisiert. Der Leib wird zu Anfang des Gottesdienstes mit einem Tuch umwickelt, das für die Wickeln steht, in die das Kind gewickelt wurde. Die übrigen Tücher auf dem Altar symbolisieren die Leinenbinden, mit denen Christus nach seinem Tod eingewickelt wurde. Ebenso verhält es sich mit der Nutzung von Weihrauch, dem Altar als solches, der Ausrichtung nach Osten, ... sie alle haben geistige Bedeutungen für die Gläubigen. Mit dem Stundengebet nimmt der Gläubige an Christi Leben teil, von Sonnenaufgang bis Mitternacht.

Er erinnert sich an Christi Geburt und Auferstehung, seine Kreuzigung und seinen Tod, seine Grablegung und sein zweites Kommen um Mitternacht. Hierbei stellen die drei Andachten der Mitternachtsstunde die drei Gebete des Herrn Christus im Garten Gethsemane dar. Die dritte Stunde erinnert dann noch an die Herabsendung des Heiligen Geistes auf die heiligen Apostel. Durch die Riten und Hymnen der koptischen Kirche in der Karwoche lebt der Gläubige jeden Moment mit Christus zusammen, Tag für Tag, Stunde für Stunde. Am Karfreitag beginnen die Gebete sogar schon um ca. 10 Uhr morgens und enden erst um ca. 18 Uhr abends. Nach einer Pause geht es dann von Mitternacht an bis ca. 7 Uhr morgens weiter. Diesen Tag erlebt das ganze Volk gemeinsam, von Groß bis Klein.

7) Die Lehre in den orthodoxen Kirchen verlässt sich auch auf die Traditionen, die wir von der Urkirche empfangen haben. „Vierzig Tage hindurch ist er ihnen erschienen und hat vom Reich Gottes gesprochen“ (Apg 1, 3). Hier wird nicht erwähnt, was Christus alles in den 40 Tagen zu den Aposteln gesagt hat. „Vieles hätte ich dir noch zu schreiben; ich will es aber nicht mit Tinte und Feder tun. Ich hoffe, dich bald zu sehen; dann werden wir persönlich miteinander sprechen.“ (3.Joh 1, 13+14). „Als die Sonne unterging, brachten die Leute ihre Kranken, die alle möglichen Leiden hatten zu Jesus. Er legte jedem Kranken die Hände auf und heilte alle.“ (Lk 4, 40). Viele wurden von Christus geheilt, und jeder von ihnen hat eine eigene Geschichte. „Noch viele andere Zeichen, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind, hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen“ (Joh 20, 30+31). „Es gibt aber noch vieles andere, was Jesus getan hat. Wenn man alles aufschreiben wollte, so könnte, wie ich glaube, die ganze Welt die Bücher nicht fassen, die man schreiben müsste“ (Joh 21, 25). Die Tradition widerspricht der Heiligen Schrift also keineswegs.

8) Im Studium der orthodoxen Theologie behandeln wir auch die Patrologie, d.h. die Lehre von den Kirchenvätern, um aus dem Leben und den Aussprüchen der Heiligen zu lernen. „Denkt an eure Vorsteher, die euch das Wort Gottes verkündet haben; schaut auf das Ende ihres Lebens und ahmt ihren Glauben nach!“ (Hebr 13, 7). Es herrscht jedoch die Bedingung, dass die Aussprüche und Schriften der Väter der Heiligen Schrift nicht widersprechen. Die Märtyrer und Heiligen liefern ein lebendiges und praktisches Zeugnis dafür, dass Gottes geschriebenes Wort in ihrem Leben umgesetzt ist und dass die Umsetzung möglich ist. So z.B. der Heilige Antonius, der „Vater der Mönche“ und „Stern der Wüste“, der den Diakon in der Kirche das Evangelium vorlesen hörte:

„Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkauf deinen Besitz und gib das Geld den Armen; so wirst du einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach“ (Mt 19, 21). Er ging hin, verkaufte die etwa 130 Hektar Land, die er geerbt hatte, und lebte in der gewählten Armut. Der reiche Junge Mann wurde sehr traurig, als er den Herrn Christus hörte, denn er hing an seinem großen Reichtum. Der Heilige Antonius hingegen bewies, dass dieser Vers umgesetzt werden kann. Auch wurde bewiesen, dass der Vers, der da besagt: „Wenn euer Glaube auch nur so groß ist, wie ein Senfkorn, dann werdet ihr zu diesem Berg sagen: Rück von hier nach dort!, und er wird wegrücken. Nichts wird euch unmöglich sein“ (Mt 17, 20) wirklich umgesetzt werden kann.

So geschah es nämlich am Ende des 10 Jahrhunderts, zur Regierungszeit des muslimischen Kalifen Mouezz El-Fatimi, als der Kalif vom koptischen Papst Abraham verlangte, die Richtigkeit dieses Verses zu beweisen und den Mokattam-Berg zu versetzen. Andernfalls wäre die Heilige Schrift falsch und die christliche Religion böse, daher verdienten die Christen die Ausrottung. Nachdem der Papst die koptischen Christen zu 3-tägigem Fasten aufgerufen hatte, ging er mit dem Kalifen und viel Volk zum Mokattam-Berg, während die Soldaten bereit standen, um die Christen bei Versagen zu töten.

Doch das Wunder fand statt, und der Berg wurde versetzt. Die Heilige Schrift wurde damit in ihrer Richtigkeit bestätigt und die koptische Kirche fastet bis heute diese 3 Tage zusätzlich zur Fastenzeit vor Weihnachten. Die heiligen Märtyrerinnen Demiana und Katharina waren sehr schön und äußerst reiche Mädchen, die sich weigerten, zu heiraten - weder Heiden noch Christen - und sich vor Götzen niederzuwerfen. Sie zogen die schmerzvollen Qualen und den Märtyrertod der Verleugnung des Königs Christus vor. Sie bieten ein Zeugnis für Kinder und Erwachsene, Frauen und Männer, für solche, die der Unzucht und Homosexualität verfallen sind, oder solche, die ohne Glauben leben und kein Interesse daran zeigen. Deshalb wird in den Gottesdiensten der koptischen Kirche zusätzlich zu den Lesungen aus der Heiligen Schrift - dem Paulusbrief, dem katholischen Brief, der Apostelgeschichte und dem Evangelium - noch aus dem sog. Synaxarium vorgelesen.

Hier finden wir die Lebensgeschichten der Märtyrer und Heiligen. Der Gläubige hört im Gottesdienst zuerst das Wort Gottes und direkt im Anschluss daran, wie dieses im Leben der Heiligen und Märtyrer seine Umsetzung gefunden hat.

10) Die koptische Kirche begibt sich mit jeder Liturgie auf eine Pilgerreise in Richtung Himmel:

- ❖ Als Vorbereitung für die Reise gelten die Emporhebung des Morgenweihrauchs, das Stundengebet, die Bereitung des Altars und stille Gebete und Bitten des Priesters.
- ❖ Ausgangspunkt der Reise ist die Auswahl des Lammes, die Segnung der Gaben und das Danksagungsgebet.
- ❖ Die verschiedenen Lesungen aus der Heiligen Schrift und die anschließende Predigt sollen dem Reisenden die nötigen Sicherheits- und Warnhinweise geben.
- ❖ Die Reise verläuft dann vom Glaubensbekenntnis über das Versöhnungsgebet, das „Würdig und Recht“ und das „Agios“ (= Heilig) zur Heiligung der Gaben mit den Worten, die der Herr Christus am Gründonnerstag benutzt hat, bis zur Epiklese, der Umwandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi.
- ❖ Anschließend betet die Kirche für die gesamte Schöpfung: Für den Frieden der Kirche, die Väter und Diener, für die Kranken, Reisenden und Entschlafenden, für diejenigen, die die Opfergaben herbeigebracht haben und für die Natur [Luft, Wasser und Pflanzen].
- ❖ Es folgt das Gebet der Brotbrechung.
- ❖ Am Schluss der Reise, kurz vor dem Ziel, erfolgt das Bekenntnis (siehe oben).
- ❖ **Schließlich erreicht der Reisende sein Ziel, das Einswerden mit dem Herrn Christus durch die Kommunion: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich bleibe in ihm.“**



### 3. Fasten in der koptisch-orthodoxen Kirche

- ❖ Das Fasten ist der völlige Verzicht des Gläubigen auf Essen und Trinken bis zu einer gewissen Uhrzeit<sup>1</sup>. Danach ernährt er sich vegetarisch, d.h. es werden keine tierischen Proteine gegessen, wie Fleisch (in allen Sorten), Eier, Milch, Butter, Käse,... sondern Brot, Gemüse, Obst,... also eine gesunde Form der Ernährung. „Am Ende der zehn Tage sahen sie besser und wohlgenährter aus als all die jungen Leute, die von den Speisen des Königs aßen.“ (Dan 1, 15)

Das ist die paradiesische Nahrung, welche Adam und Eva zu sich nahmen: „Dann sprach Gott: Hiermit übergebe ich euch alle Pflanzen auf der ganzen Erde, die Samen tragen, und alle Bäume mit samenhaltigen Früchten. Euch sollen sie zur Nahrung dienen“ (Gen 1, 29)

- ❖ Belege aus der Heiligen Schrift:

- Der Herr Christus sagte: „Diese Art (von Dämonen) aber kann nur durch Gebet und Fasten ausgetrieben werden“ (Mt. 17, 21)
- Christus fastete 40 Tage und Nächte lang: „Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, bekam er Hunger“ (Mt 4, 2). Er brauchte zwar das Fasten nicht, tat es aber unseretwegen.
- Auch der Prophet Moses fastete 40 Tage, sowie der Prophet Elija.
- Es fasteten auch Nehemia: „Ich trauerte tagelang, fastete und betete zu dem Gott des Himmels“ (Neh 1, 4) und Daniel: „Ich richtete mein Gesicht zu Gott, dem Herrn, um ihn mit Gebet und Flehen, bei Fasten in Sack und Asche, zu bitten“ (Dan 9, 3) und das Volk von Ninive: „Und die Leute von Ninive glaubten Gott. Sie riefen ein Fasten aus, und alle, groß und klein, zogen Bußgewänder an“ (Jona 3, 5)
- Es fasteten die Apostel und beteten: „Als sie zu Ehren des Herrn Gottesdienst feierten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Wählt mir Barnabas und Saulus zu dem Werk aus, zu dem ich sie mir berufen habe. Da fasteten und beteten sie, legten ihnen die Hände auf und ließen sie ziehen“ (Apg 13, 2f)
- Die Jünger von Johannes, dem Täufer, fasteten: „Sie sagten zu ihm: Die Jünger des Johannes fasten und beten viel, ebenso die Jünger der Pharisäer; deine Jünger aber essen und trinken“ (Lk 5, 33)
- Christus sagte: „Können denn die Hochzeitsgäste trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam genommen sein; dann werden sie fasten“ (Mt 9, 15)

---

<sup>1</sup> Die Dauer dieser Nüchternphase ist von Fastenzeit zu Fastenzeit verschieden und kann mit dem Beichtvater genauer abgesprochen werden.

- Die Königin Ester fastete: „Geh und ruf alle Juden zusammen, die in Susa leben. Fastet für mich! Esst und trinkt drei Tage und Nächte lang nichts! Auch ich und meine Dienerinnen wollen ebenso fasten.“ (Ester 4, 16)
- So auch Hanna, die Prophetin: „Damals lebte auch eine Prophetin namens Hanna, eine Tochter Penuëls, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt; nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten.“ (Lk 2, 36f)
- ❖ Das Fasten ist keine Folter für den Körper, sondern vielmehr eine Möglichkeit für den Geist, zu gedeihen, so wie Christus sagt: „In der Schrift heißt es: Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt“ (Mt 4, 4)
- ❖ Die Fastenzeiten, die es in der koptisch-orthodoxen Kirche gibt, gelten nicht nur für die Priester und Mönche allein, sondern sind für alle Gläubigen da.
- ❖ Die Fastenzeiten der koptisch-orthodoxen Kirche:
  1. Als Vorbereitung vor Weihnachten: 43 Tage. 40 Tage als Erinnerung an Moses, den Propheten, der 40 Tage fastete, um das Wort Gottes zu empfangen (10 Gebote auf zwei Steintafeln). Ebenso fasten wir zum Empfang des Wort Gottes, das Fleisch angenommen hat. 3 Tage fasteten die Kopten zur Zeit des Papstes Abraham und des Kalifen El Moezz im 10. Jahrhundert. Damals forderte der moslemische Kalif einen Beweis für den Vers aus der Heiligen Schrift, in dem der Herr Jesus Christus sagt: „Amen, das sage ich euch: Wenn euer Glaube auch nur so groß ist wie ein Senfkorn, dann werdet ihr zu diesem Berg sagen: Rück von hier nach dort!, und er wird wegrücken. Nichts wird euch unmöglich sein“ (Mt 17, 20). Deshalb befahl er, als Beweis für die Wahrhaftigkeit des christlichen Glaubens einen Berg inmitten Kairos zu versetzen. Andernfalls sei der Glaube eine Lüge, und die Christen würden ausgelöscht werden. Also verbrachten die Kopten 3 Tage mit Fasten und Gebet. Und am 3. Tag erschien die Jungfrau Maria, sie zu ermutigen und den Papst auf den Heiligen Simeon, den Schuhmacher, aufmerksam zu machen, auf dessen Gebet hin dieses Wunder geschehen solle. Das Volk ging daraufhin unter der Führung des Papstes und der Bischöfe zum Berg und rief „Kyrie eleison“ (= Herr erbarme dich), wobei der Berg emporgehoben wurde, so dass die Sonne von darunter zu sehen war. Der Kalif erschrak sehr und bat sie, damit aufzuhören. Als Erinnerung an das Bewegen des Mokattam-Berges (Mokattam arab. = der Gebrochene) fasten auf Anweisung des Papstes bis heute die Kopten 3 Tage zusätzlich.



Dieses Wunder beweist die Richtigkeit der Heiligen Schrift.

Neben dem Fasten bietet die koptisch-orthodoxe Kirche an den vier Sonntagen, die dem Weihnachtsfest direkt vorangehen, bestimmte Lesungen:

- a) Die Verkündigung der Geburt von Johannes, dem Täufer, durch den Engel Gabriel an den Priester Zacharias. (Lk 1, 5-25)
- b) Sechs Monate später verkündete der Engel Gabriel der Jungfrau Maria in Nazareth, dass sie den Herrn Christus gebären werde. (Lk 1, 26-38)
- c) Der Besuch Marias bei Elisabeth. (Lk 1, 39-56)
- d) Die Geburt Johannes, des Täufers. (Lk 1, 57-86)

Neben dem Fasten und den Lesungen gibt es noch Lobpreise, welche in der koptisch-orthodoxen Kirche als „7 und 4“ bekannt sind:

- „7“ steht für die sieben „Theotokien“ (von gr. ΘΕΟΤΟΚΟΣ = Gottesmutter). In diesem letzten Monat der Schwangerschaft wird für jeden Tag der Woche eine „Theotokie“ gesungen. Diese sprechen die Prophezeiungen, die Verkündigung und die Geburt Christi an, sowie die Ereignisse der Erlösung. Dazu kommen Seligpreisungen der Gottesmutter Maria.
- „4“ steht für die vier „Hos“ (kopt. |wc = Lobpreis Gottes), welche sind:
  - a) Lied des Mose nach dem Durchqueren des Roten Meeres (Ex 15)
  - b) Psalm 135
  - c) Lied der drei jungen Männer, die im Feuerofen standen und doch nicht verbrannten (Dan 3)
  - d) Psalmen 148, 149 und 150

2. 3 Tage Fasten als Erinnerung an das Fasten vom Volk Ninives. Sie baten um das Erbarmen Gottes (Jona 3, 5-10). Dieses Fasten kommt stets zwei Wochen vor der Großen Heiligen Fastenzeit.

3. Die Große Heilige Fastenzeit geht Ostern voran und dient als Vorbereitungsphase. Sie dauert 55 Tage an:

- 40 Tage, die Jesus Christus auf dem Berg gefastet hat
- die Karwoche
- eine weitere Woche, um die Samstage und Sonntage auszugleichen, an denen es das Nüchternbleiben bis zu einer bestimmten Uhrzeit nicht gibt.

Neben dem Fasten dienen auch folgende Dinge der Vorbereitung auf das Auferstehungsfest:

- a. Es gibt für die Hymnen eine spezielle Melodie während der Fastenzeit.
- b. Eine Verbeugung bis zum Boden, die sog. „Metania“, wird während des Morgenweihrauchs zusammen mit dem Gebet durchgeführt.
- c. Die Lesungen an den 7 Sonntagen der Fastenzeit sind festgelegt:

(1) Die Bergpredigt über Fasten, Gebet und Almosen (Mt 6, 1-18)

- (2) Die Versuchung Christi auf dem Berg nach den 40 Tagen, die er fastend in der Wüste verbracht hat (Mt 4, 1-11)
  - (3) Das Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15, 11-33)
  - (4) Die samaritanische Frau (Joh 4, 1-42)
  - (5) Der Mann, der seit 38 Jahren gelähmt war (Joh 5, 1-17)
  - (6) Der Blindgeborene (Joh 9, 1-Ende)
  - (7) Der Palmsonntag, an dem Jesus in Jerusalem einzog (Mt 21, 1-16).
- Zusätzlich werden innerhalb der Woche immer mehr Lesungen aus dem Alten Testament entnommen, zuerst eine oder zwei und schließlich bis zu sieben am Tag. Dazu kommen natürlich noch die gewöhnlichen Lesungen aus dem Neuen Testament.

d. Die Karwoche hat eine besondere Stellung in der koptisch-orthodoxen Kirche. Sie ist erfüllt von Gebeten und Lesungen. Dann gibt es noch eine spezielle Trauermelodie, welche sonst nur an Beerdigungen gesungen wird. Ein Höhepunkt wird am Karfreitag erreicht, an dem den ganzen Tag lang gefastet wird, und der ansonsten angereichert ist mit Gebet, Lesungen, Hymnen und Prozessionen. Im Anschluss daran, ab ca. 24:00 Uhr, beginnt das Mitternachtsgebet des sog. „Licht-Samstags“ und geht bis ca. 7:00 Uhr morgens.

4. Die Fastenzeit der Apostel beginnt am Pfingstmontag und endet mit dem Todestag der beiden Apostel und Märtyrer Petrus und Paulus am 12. Juli. Die Apostel fasteten entsprechend der Anweisung des Herrn Christus: „**Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam genommen sein; dann werden sie fasten**“ (Mt 9, 15)

5. Die Fastenzeit der Jungfrau Maria von 15 Tagen beginnt am 7. August und endet am 22. August mit dem Fest, an dem der Einzug des Leibes Marias in den Himmel gefeiert (Maria Himmelfahrt) wird. Der Leib der Jungfrau Maria, der Christus neun Monate lang getragen hat, die Hände, die um Christi willen gearbeitet haben, und die Füße, die den weiten Weg bis nach Ägypten auf sich nahmen und noch bis zum Kreuz mit Christus gingen, waren viel zu kostbar, um im Staub zu liegen und von Kriechtieren gefressen zu werden. Aus diesem Grunde ehrte sie ihr Sohn und Gott, indem er Engel sandte, die ihren Leib in den Himmel trugen.

6. Jeden Mittwoch und Freitag wird gefastet. Mittwochs als Erinnerung an den Verrat Jesu durch Judas und freitags als Erinnerung an seine Kreuzigung. Ausnahme: Von Ostern bis Pfingsten ist eine freudige Zeit, in der nicht gefastet wird.

- ❖ Das Fasten ist stets eng verbunden mit dem Gebet. Es ist die Zeit für geistige Übungen zum Reinwerden von Sünden, wie z.B. Zigaretten, Alkohol, der

Gang zur Disco, ... (Jes 58, 1-4). Man übt sich außerdem in Tugenden (Jes. 58, 6-10).

- ❖ Kinder, Kranke, Schwangere und Stillende können aufgrund ihrer Lage vom Fasten ausgenommen werden.
- ❖ Die Väter übten sich darin, möglichst lange zu fasten, bestimmte Speisen nie mehr zu essen oder ihre Nahrung auf einige wenige Sorten zu beschränken.
- ❖ Das Fasten ist ein Opfer aus Liebe zu Gott, das der einzelne mit Freuden erbringt.

## 4. Die Karwoche in der koptisch-orthodoxen Kirche

Die Karwoche ist von besonderer Wichtigkeit in der koptisch-orthodoxen Kirche. Hierfür gibt es verschiedene Gründe:

- 1) Die Hymnen werden in trauriger Melodie, die sonst nur auf Beerdigungen benutzt wird, gesungen.
- 2) Es werden viele Abschnitte sowohl aus dem Alten als auch aus dem Neuen Testament vorgelesen. Dazu werden zum Teil ganze Bücher gelesen, wie z.B. am Dienstag neben den regulären Lesungen noch das gesamte Evangelium nach dem Apostel Matthäus gelesen wird. Ebenso wird am Mittwoch das gesamte Evangelium nach dem Apostel Markus, am Donnerstag das gesamte Evangelium nach dem Apostel Lukas und am Karfreitag sämtliche Psalmen gelesen. Am Samstag, in der sogenannten Apokalypsen - Nacht, dann noch die gesamte Offenbarung des Apostels Johannes. Schließlich wird vor der Osterliturgie dann das Evangelium nach dem Apostel Johannes zur Gänze gelesen. Die Kirche möchte nämlich, dass die Gläubigen jeden Moment mit Christus erleben, Schritt für Schritt, Stunde für Stunde.
- 3) An den gewöhnlichen Tagen des Jahres benutzen wir das Stundengebet mit der Karwoche als einzige Ausnahme. Hier gebrauchen wir nämlich nicht die „Agpeya“, sondern ein spezielles Buch für die Karwoche. In der Agpeya befinden sich 7 Gebete, im Buch der Karwoche sind es 10, 5 Gebete des Tages und 5 für die Nacht, also insgesamt 3 mehr als an gewöhnlichen Tagen. Es werden auch nicht alle Psalmen gebetet, denn sie sind voll von Meditationen und Prophezeiungen vom gesamten Leben Christi, von seiner Geburt an, über seine Kreuzigung, bis zu seiner Auferstehung und Himmelfahrt. In der Karwoche ist der Schwerpunkt auf die Leiden Christi gesetzt. Und statt der 12 Psalmen pro Gebet sagen wir 12 mal: „Dein ist die Kraft und die Herrlichkeit und der Segen und die Ehre in Ewigkeit. Amen.“
- 4) Die Gebete während der Karwoche finden außerhalb des Altarraums statt, da Christus außerhalb Jerusalems gekreuzigt wurde, wie auch der Apostel Paulus sagt: „Denn die Körper der Tiere, deren Blut vom Hohenpriester zur Sühnung der Sünde in das Heiligtum gebracht wird, werden außerhalb

des Lagers verbrannt. Deshalb hat auch Jesus, um durch sein eigenes Blut das Volk zu heiligen, außerhalb des Tores gelitten. Lasst uns also zu ihm vor das Lager hinausziehen, und seine Schmach auf uns nehmen!“ (Heb 13, 11-13)

- 5) Es werden schwarze Tücher und Kreuze in der Kirche aufgehängt, damit die Kirche an den Leiden Christi teilnimmt, in Trauer über unsere Sünden, aufgrund derer der Herr Christus all diese Schmerzen erlitten hat.
- 6) Jedes Gebet ist folgendermaßen aufgebaut:
  - Prophezeiungen aus dem Alten Testament
  - Gebet: „Dein ist die Kraft und die Herrlichkeit und der Segen und die Ehre in Ewigkeit.
  - Amen.“ - Hymnus der Karwoche
  - Psalm in langer, trauriger Melodie
  - Kurze Erläuterung des Evangeliums
  - Fürbitten jeweils am Ende der morgendlichen und der abendlichen Gebete
  - Abschluss des Gebets
- 7) In der Karwoche werden keine Liturgien gefeiert. Ausgenommen ist dabei der Gründonnerstag. Denn an diesem Tag gab der Herr Christus das Vorbild für das Sakrament der Eucharistie. Auch am Samstagmorgen wird die Liturgie gefeiert, denn Christus hat ja dann die Erlösung am Kreuz vollbracht.
- 8) Am Gründonnerstag wird zusätzlich noch die sog. Litanei (Segnung des Wassers) gefeiert, wie es auch Christus getan hat, als er den Jüngern die Füße wusch. Christi Beispiel folgend wäscht der Priester deshalb dem Volk die Füße.
- 9) Der Palmsonntag ist ein Festtag, da der Herr Christus an ihm in Jerusalem eintraf, um sich selbst als Opfer darzubringen. Er blieb vier Tage unter Aufsicht, wie man es mit dem Paschalamm machte, bis man sich sicher war, dass es makellos sei.
- 10) Die Juden bereiteten dem Herrn Christus am Palmsonntag einen großen Empfang, denn er hatte den Lazarus noch vier Tage nach dessen Tod auferweckt. Er betrat Jerusalem nämlich am zweiten Tag nach der Erweckung des Lazarus. An diesem Tag trieb der Herr Christus die Taubenhändler hinaus und stieß die Tische der Geldwechsler um und sagte dabei zu ihnen: „In der Schrift steht: Mein Haus soll ein Haus des Gebets sein; ihr aber habt daraus eine Räuberhöhle gemacht“ (Lk 19, 46). Dann verließ er Jerusalem, ging nach Betanien und übernachtete dort. Am Montag kehrte er zum Tempel in Jerusalem zurück. Auf dem Weg dorthin sah er einen Feigenbaum mit Blättern, aber er fand keine Früchte darin. Er sagte zu ihm: „In Ewigkeit soll keine Frucht mehr an dir wachsen!“ (Mt 21, 19), und sogleich verdorrte der Baum von der Wurzel an. Dienstag gilt als Tag der Lehren und Gleichnisse im Tempel.

Am Mittwoch dagegen ruhte sich der Herr Christus in Betanien für die kommenden Leiden aus.

- 11) Am Donnerstag aß er das Paschamahl mit seinen Jüngern und wusch ihnen die Füße. Am Abend ging er dann in den Garten Gethsemane auf dem Ölberg. Nach der Festnahme Jesu wurde er sechs mal gerichtet: im Haus Hannas, vor dem Hohen Rat, im Haus des Kaiphas, vor Pilatus – dieser schickte ihn zu Herodes, Herodes sandte in wieder zurück zu Pilatus.
- 12) Am Gründonnerstag erinnern wir uns an den Verrat des Judas. Statt einer normalen Prozession von Norden nach Süden wird sie aus diesem Grunde von Süden nach Norden durchgeführt.
- 13) Am Karfreitag wächst die Zahl an Lesungen und Hymnen. Es wird eine Ikone von der Kreuzigung mit Kerzen und Blumen darum aufgestellt. Doch beginnend mit der 6. Stunde (entspr. 12 Uhr mittags) bis zur 9. Stunde (entspr. 15 Uhr nachmittags) werden alle Lichter in der Kirche ausgeschaltet als Zeichen für die Finsternis auf der ganzen Erde von der 6. bis zur 9. Stunde. Nach dem Herabnehmen des Herrn Christus in der 11. Stunde wird dann der Vorhang zum Altarraum geöffnet. Es werden viele sog. „Metanias“ (Verbeugung bis auf den Boden) gemacht. Nach den Gebeten der 12. Stunde, die auf die Bestattung des Herrn Christus deutet, tragen die Diakone die Kreuze und die Ikone, der Priester das Weihrauchgefäß und machen zusammen eine Prozession um die Kirche. Danach wird die Bestattungssikone inmitten von Rosen und mit Düften besprühter Erde eingewickelt. Dabei wird der Hymnus „Golgotha“ gesungen.
- 14) Wir erinnern uns an den Glauben des rechten Verbrechers, der da sagte: „Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst. Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein“ (Lk 23, 42+43). Auch erinnern wir uns an die sieben Worte Christi am Kreuz, die zum einen Teil seine Gottheit und zum anderen Teil seine Menschheit bestätigen. Als er auf dem Kreuz hing, kümmerte er sich um seine Mutter, die Jungfrau Maria. Er gab ihr Johannes als Sohn, und er gab sie Johannes als Mutter; dem rechten Verbrecher gab er das Versprechen vom Paradies. Er betete für diejenigen, die ihn kreuzigten.
- 15) Die Gottheit Christi verließ seine Menschheit nicht, als er am Kreuz hing. Die Leiden lagen also auf der Menschheit, die mit der Gottheit vereint war. Deshalb waren die Leiden grenzenlos, damit auch die Erlösung grenzenlos sei. Beim Tod Christi auf dem Kreuz trennte sich der menschliche Geist vom Fleisch, die Gottheit blieb aber eins mit dem Geist und eins mit dem Fleisch. Aus diesem Grunde verweste auch der Leib nicht im Grab. Der mit der Gottheit vereinte Geist stieg hinab in die Unterwelt und erlöste diejenigen, die in ihrem Gefängnis voller Hoffnung waren.

- 16) Über das ganze Jahr hinweg wird jeden Freitag gefastet zur Erinnerung an die Kreuzigung des Herrn Christus. Auch wird jeden Mittwoch gefastet zur Erinnerung an die Abmachung zwischen Judas und den jüdischen Hohepriestern, woraufhin Judas den Herrn Christus verriet. Ausgenommen sind dabei die 50 Tage zwischen Ostern und Pfingsten.
- 17) In der Karwoche konzentriert sich die Kirche auf die Leiden des Herrn Christus. Selbst wenn einer der Gläubigen verstirbt, wird kein spezielles Gebet vollzogen, sondern er nimmt nur an einem der Paschagebete teil. Es werden die schwarzen Tücher und Kreuze durch weiße ersetzt, denn Christus hat die Erlösung am Kreuz vollbracht.
- 18) Christus blieb einen Teil des Freitags, den ganzen Samstag und einen Teil des Sonntags im Grab. Und da die Juden bereits einen Teil des Tages als ganzen Tag betrachteten, werden für die Verweildauer Christi im Grab stets drei Tage angegeben.
- 19) In der Nacht des Licht - Samstags werden viele der kirchlichen Lobgesänge aus der „Psalmodia“ gesungen, so z.B. der Lobpreis der drei jungen Männer im Feuerofen. Die Geschichte der keuschen Susanna [Buch des Propheten Daniels] wird vollständig gelesen. Auch die Lobgesänge der Jungfrau Maria, der Heiligen Elisabeth, des Priesters Zacharias und des Weisen Simeons werden gesungen. Nach der Lesung der Offenbarung werden die Psalmen gebetet und danach die Liturgie gefeiert.
- 20) In der Osterliturgie werden die Hymnen und Lieder in fröhlicher Melodie gesungen und es wird eine Osterprozession um die Kirche gemacht.
- 21) Christus ist von den Toten auferstanden durch die Kraft seiner Gottheit, denn er ist „die Auferstehung und das Leben“ (Joh 11, 25). Er erstand von den Toten und starb nicht ein zweites Mal. Er erstand mit einem herrlichen Leib.

## 5. Die Feste in der koptisch-orthodoxen Kirche

- 1) Die 14 Herrenfeste, die den Herrn Christus selbst betreffen. Diese werden eingeteilt in 7 große und 7 kleine.

Die großen sind folgende:

- (1) Verkündigung der Geburt Christi an die Jungfrau Maria [Lk 1] [7. April - 29. Baramhat]
- (2) Weihnachten, Fest der Geburt Christi [7. Januar - 29. Kiyahk]
- (3) Epiphanie, Fest der Taufe Christi [19. Januar - 11. Tubah]
- (4) Palmsonntag [variabel]
- (5) Ostern, Fest der Auferstehung Christi [variabel]
- (6) Himmelfahrt Christi [40 Tage nach Ostern]
- (7) Pfingsten, Herabsendung des Heiligen Geistes auf die Apostel [50 Tage nach Ostern]

Die kleinen sind folgende:

- (1) Fest der Beschneidung Christi [14. Januar - 6. Tuba]
- (2) Eintritt der hl. Familie in den Tempel 40 Tage nach der Geburt [16. Februar - 8. Amschir]
- (3) Flucht der hl. Familie vor Herodes, Reise nach Ägypten [1. Juni - 24. Bauna]
- (4) Hochzeit zu Kanaa [21. Januar - 13. Tuba]
- (5) Verklärung Christi, Erscheinung von Moses und Elija neben ihm [19. August - 13. Misra]
- (6) Gründonnerstag, Basis für alle Liturgien, die danach entstanden [variabel]
- (7) Thomas - Sonntag, Erscheinung des auferstandenen Christus vor den Jüngern mitsamt Thomas [1. Sonntag nach Ostern]

Erinnerung der drei Herrenfeste Verkündigung / Weihnachten / Ostern am 29. jedes koptischen Monats.

- 2) Am Fest des Kreuzes wird die Entdeckung des Kreuzes, auf dem Christus starb, gefeiert [19. März - ]

- 3) Feste, die die heilige Jungfrau Maria betreffen:

- (1) Fest der Verkündigung für ihre Geburt [7. April - 29. Baramhat]
- (2) Geburt der Jungfrau Maria
- (3) Eintritt in den Tempel mit drei Jahren
- (4) Fest ihres Heimgangs [29. Januar - 21. Tubah]
- (5) Emporhebung ihres Leichnams [22. August - 16. Misra]
- (6) Bau der ersten Kirche auf ihren Namen in Philippi
- (7) Erscheinung der Jungfrau in Zeitoun / Kairo [02. April 1968 - 24. Baramhat]
- (8) Erinnerung an ihren Heimgang [21. jedes koptischen Monats]



4) Feste der Engel, Märtyrer und Heiligen:

(1) Neirouz, der erste Tag im Jahr der Märtyrer [11. September]

(2) Erzengel Michael [12. jedes koptischen Monats]

(3) Der Todestag eines jeden Heiligen oder Märtyrer wird gefeiert. Diese sind im Synxarium, der Chronik für die Lebensgeschichten der Heiligen und für Ereignisse, verzeichnet.

Der Kalender der Märtyrer wird eingeteilt in 12 Monate zu je 30 Tagen pro Monat. Zusätzlich gibt es dann noch einen kleinen Monat [„Pikugi“ / „Nessi“] von 5 oder 6 Tagen, je nach der Anzahl der Tage im gregorianischen Kalender. Das koptische Jahr beginnt am 11. September und hat folgende Monate:

1. Tut
2. Babah
3. Hator
4. Kiyahk
5. Tubah
6. Amschir
7. Baramhat
8. Baramuda
9. Baschans
10. Ba'una
11. Abib
12. Misra
13. Pikugi (Nessi)